

# Erfahrungsbericht

Erasmus 2014/ 2015

*September 2014 – Mai 2015*

## Université de Lorraine – Campus Metz/ Saulcy



## **Vorbereitung:**

Da ich Studentin der Rechtswissenschaften bin, ist ein Auslandsaufenthalt für mich nicht zwingend durch die Studien- und Prüfungsordnung vorgeschrieben. Trotzdem bietet die internationale Ausrichtung der Viadrina auch uns zahlreiche Möglichkeiten im Ausland zu studieren und einmal einen Einblick in eine ausländische Rechtsordnung und juristische Methodik zu bekommen.

Für die Université de Lorraine in Metz entschied ich mich, da ich an der Viadrina als Tutorin selbst eine Austauschstudentin von dort betreut und viel Positives über die Stadt gehört hatte. In Vorbereitung auf mein Studium in Frankreich belegte ich am Sprachenzentrum der Viadrina französische Sprachkurse. In der weiteren Vorbereitung wurde man durch das internationale Büro begleitet.

Für die Bewerbung an der Partneruniversität mussten zunächst die nötigen Unterlagen zusammengestellt werden. Erste Probleme ergaben sich beim Ausfüllen des Learning Agreements. Die Website der Université de Lorraine ist sehr undurchsichtig, da die Universitäten von Nancy und Metz zusammengelegt wurden. Ich fand dort dann allerdings einen Studienverlaufsplan, mit dessen Hilfe ich ein vorläufiges Learning Agreement zusammenstellen konnte. Des Weiteren ist ein Nachweis über die Sprachkenntnisse erforderlich (mindestens B1, besser B2), welches das französische Lektorat des Sprachenzentrums auf Nachfrage für mich ausstellte. Man hat ebenfalls die Möglichkeit zusammen mit der Bewerbung den Antrag für einen Wohnheimplatz einzureichen.

Nach dem Absenden der Bewerbungsunterlagen wartet man bis man durch das internationale Büro der Universität in Metz kontaktiert wird. Dieses informiert dann auch über die Begrüßungsveranstaltungen wie die *semaine d'intégration* und den *Welcome Day*.

Ebenfalls kontaktiert wird man vom *CROUS*, dem französischen Studentenwerk, über die Zuteilung eines Wohnheimplatzes. Zunächst wird dann die Kautions über ein Internetportal per Kreditkarte gezahlt. Dann muss man zahlreiche Dokumente downloaden (*dossier*), die ausgefüllt und an das jeweilige Wohnheim (*Résidence*) geschickt werden müssen. Diese sind teilweise schwer verständlich und eher auf französische Wohnheimbewerber ausgelegt. Wichtig ist die Bürgschaftserklärung, ohne die man bei Ankunft die Miete für mehrere Monate im Voraus zahlen muss. Ebenfalls verlangt wird eine Haftpflichtversicherung. Hier werden allerdings keine ausländischen ak-

zeptiert, selbst wenn diese Frankreich mit abdecken und die Bescheinigung auf Französisch übersetzt ist. Diese schließt man dann erst nach der Ankunft direkt in Frankreich ab. Das *dossier* kann man dann entweder per Post an die *Résidence* schicken oder persönlich mitnehmen. Es bietet sich an im Voraus einen Termin für die Schlüsselübergabe zu vereinbaren, um unnötig langes Warten wegen der Vielzahl der anreisenden Studenten zu Semesterbeginn zu vermeiden.

Unbedingt denken sollte man an eine internationale Geburtsurkunde und die internationale bzw. europaweite Krankenversicherungskarte. Es empfiehlt sich auch eine Kreditkarte zu beantragen, um die Miete in der *Résidence* zahlen zu können.

Anreisen nach Metz kann man mit dem Zug oder Fernbus. Dabei fährt man am besten über Saarbrücken. Von dort fährt ein Regio nach Metz. Ich selbst bin mit dem Auto angereist, da meine Eltern mich begleiteten. Für die Weihnachtsferien bin ich über Paris geflogen. Der Flughafen dort hat eine direkte TGV-Anbindung nach Lorraine.

### **Ankunft:**

Der Uni-Campus ist zentral gelegen, auf der *Ile du Saulcy*, und vom Bahnhof mit der Linie B der Mettis-Bus-Straßenbahn zu erreichen.

Das Wohnheim befindet sich am Ende des Campus. Bevor man allerdings zur Schlüsselübergabe kann, muss man die französische Haftpflichtversicherung abschließen. Dazu sucht man die Filiale der *MGEL* auf, die sich direkt gegenüber dem Campus befindet. Wenn man das Formular über die Haftpflichtversicherung hat, begibt man sich zum *accueil* des Wohnheims. Dieser befindet sich im Erdgeschoss des *batiment 1* der *Résidence* und ist zentrale Verwaltungsstelle. Nachdem man die Schlüssel für sein Zimmer hat, vereinbart man schnellstmöglich einen Termin mit der Putzfrau, der *femme de ménage*, des jeweiligen *batiments* für das *état de lieu*. Hierbei sollte man darauf achten, dass selbst kleine Mängel vermerkt werden, damit es am Abreisetag nicht zu Diskussionen kommt und man die vollständige Kautions ohne Probleme wiederbekommt. Für die Einrichtung des Zimmers bietet sich ein Ausflug zum Ikea an oder zum *hypermarché* CORA am Stadtrand.

Nach Bezug des Zimmers sollte man sich baldmöglichst an der Universität einschreiben. Zuständig sind dafür die Erasmus-Beauftragten der jeweiligen Fakultäten (*UFR*). Für mich war das die *UFR DEA (Droit, économie et administration)*. Eben-

diese Erasmus-Beauftragte ist auch zuständig für das Unterzeichnen der *Confirmation of arrival*. Bei der Einschreibung bekommt man auch seinen Studentenausweis, der zugleich *carte clé* ist, um in den Mensen auf dem Campus zu bezahlen. Auf dem Studentenausweis sind auch die wesentlichen Informationen vermerkt, die einem den Zugang zum *ENT*, dem Online-Portal der Université de Lorraine, ermöglichen. Dort findet man auch den Online-Stundenplan, in den alle Kurse eingetragen werden. Mit diesem kann man dann sein endgültiges Learning-Agreement zusammenstellen. Den Online-Stundenplan sollte man nach Möglichkeit immer am Wochenanfang checken, da die Kurse gerne mal ausfallen oder verlegt werden.

Das internationale Büro befindet sich ebenfalls auf dem Campus. Dieses sucht man auf, um die Originale der eingeschickten Unterlagen ausgehändigt zu bekommen.

Vor dem internationalen Büro steht in den ersten Wochen ein gelber Info-Bus, der die ausländischen Studierenden willkommen heißt und in dem man erste Informationen über Uni und Stadt bekommt.

Bei der *semaine d'intégration*, die ebenfalls in der ersten Woche stattfand, handelte es sich leider nur um einen Sprachkurs. Eine Campus- oder Stadtführung gab es nicht. Trotzdem empfiehlt sich die Teilnahme, da man erste Kontakte zu anderen Erasmus-Studenten knüpfen kann und am Ende der Woche die Sprachkurse eingeteilt werden. Einige Wochen später findet dann der *Welcome Day* als Begrüßungsveranstaltung statt. Weitere Veranstaltungen und Aktivitäten für Erasmus-Studenten wurden von Seiten der Uni nicht organisiert.

Man sollte ebenfalls darüber nachdenken ein französisches Bankkonto zu eröffnen, um in Frankreich gebührenfrei Bargeld abzuheben. Beim Bezahlen mit deutschen Bankkarten fallen in der Regel allerdings keine Gebühren an. Ich habe ein Konto bei der *Société Générale* eröffnet, deren Filiale direkt gegenüber vom Campus liegt und bei der keine Kontoführungsgebühren entstanden.

### **Unterkunft:**

Das französische Studentenwerk *CROUS* bietet in Metz mehrere Wohnheime an. Am zentralsten, direkt auf dem Campus, gelegen befindet sich die *Résidence Universitaire du Saulcy*, wo die meisten Erasmus-Studenten untergebracht



sind. Es gibt dort in sieben Häusern drei verschiedene Zimmertypen. Wie die meisten anderen Erasmus-Studenten hatte ich ein 9 m<sup>2</sup>-Zimmer mit Gemeinschaftsküche und Gemeinschaftsbad. Gerade die größeren Studios mit eigenem Bad und Küchenzeile werden an Erasmus-Studenten kaum vermietet.

Während man es sich im Zimmer noch recht gemütlich machen konnte, galt das nicht



für die Küche, in der es keine Tische und Stühle gab, sondern nur ein Spülbecken und einen Campingkocher mit zwei Herdplatten. Pro Flur gab es zwei Bäder mit Duschen und Toiletten, die von Männern und Frauen gleichzeitig benutzt wurden. Auf einem Gang teilten sich fast 40 Leute die Küche

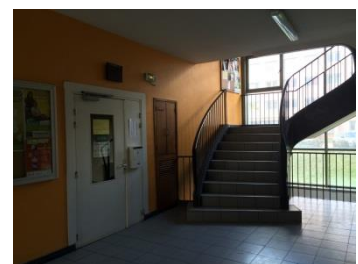
und die beiden Bäder was dazu führte, dass diese immer extrem verdreckt waren. Am Wochenende kamen die Putzfrauen gar nicht und wenn es ihnen sonst einmal zu schmutzig wurde, wurde auch gerne einmal die Küche oder das Bad abgeschlossen. Trotzdem ist zu empfehlen sich mit den Putzfrauen gut zu stellen, da diese mir bei Problemen oft geholfen haben.

Internet gibt es entweder über das Wohnheim, was bei mir allerdings nie funktioniert hat. Ansonsten verfügt der Uni-Campus über *Eduroam*.



Es gab keine Briefkästen, die Post wurde nach Nachnamen geordnet in einem Regal im *accueil* verwahrt. Es konnte auch vorkommen, dass Briefe von den Mitarbeitern verwahrt wurden, man stand dann auf einer ausgehangenen Liste und konnte seinen Brief gegen Vorlage des Ausweises abholen.

Paketscheine wurden in einem Ordner gesammelt, um diese dann in der Postfiliale in der Innenstadt abzuholen. Ebenfalls im *accueil* liegen die Reparaturbücher aus. Man trägt dort die Mängel ein und hofft dann, dass der Hausmeister vorbeikommt. Es empfiehlt sich hier immer hinterher zu sein, da die Hausmeister nicht gerade zuverlässig sind. Auch die Miete ist bis zum 05. Jedes Monats im *accueil* entweder in bar oder per Bankkarte zu entrichten. Alternativ kann man diese auch per Kreditkarte im Online-Portal bezahlen, um sich unnötig langes Anstehen zu ersparen.



Allgemein zeichnet sich der *accueil* nicht gerade durch große Kompetenz aus. Wenn man mit einem Anliegen kam musste man gut und gerne schon mal lange warten bis man an der Reihe war und dann womöglich ohne Antwort gehen, da die Mitarbeiter nicht wussten wie sie verfahren sollen. Die zahlreichen *fermetures exceptionnelles* erschwerten alles noch zusätzlich.

Im Wohnheim gab es ein großes Problem mit der Sicherheit, da die Haupttüren der Gebäude nicht abgeschlossen wurden, obgleich wir bei Einzug alle eine Schlüsselkarte erhielten. Trotz Nachtwächter kam es vor, dass sich Unbefugte in den Gebäuden aufhielten. Das ging so weit, dass die Putzfrau uns vor Spannern im Bad warnte und ich Bad und Küche nur noch in Gemeinschaft mit Freundinnen aufsuchte.

Privatunterkünfte in Metz sind schwierig zu organisieren, auch Wohngemeinschaften gibt es eher wenige. Trotzdem war ich sehr froh für mein zweites Semester in eine private Wohnung ziehen zu können, in der ein Zimmer mit eigenem Bad untervermietet wurde und in der ich die große Küche mitbenutzen durfte. Die Wohnung in der Avenue Foch, direkt gegenüber vom Bahnhof befand sich in einer der besten Gegenden von Metz. Der Mietpreis war sehr niedrig und meine Vermieterin, die selbst fast nie da war, sprach sehr gut deutsch. Ich hatte es dann zwar weiter zur Uni, konnte allerdings mit der Mettis-Linie B in 10 Minuten den Uni-Campus erreichen.

## **Studium:**

Das Wintersemester geht in Frankreich von September bis Mitte Januar, die Kurse enden aber meist schon vor Weihnachten, sodass danach nur noch Examen geschrie-



ben werden. Das Sommersemester schließt sich direkt an und geht von Mitte Januar bis Ende Mai. Die Kurse enden aber meistens schon vor den großen Frühjahrsferien im April. Auf der Website der Uni findet man den *calendrier universitaire*, dem man alle Vorlesungs-, Ferien- und Examenszeiten entnehmen kann. Die Notenskala in Frankreich geht von 0 bis 20

Punkten, wobei man ab 10 Punkten bestanden hat. Im Wesentlichen unterscheidet man zwei Arten von Kursen: die CM (*cours magistraux*), was die Vorlesungen sind und die TD (*travaux dirigés*), was Übungen sind. In den kleineren Gruppen der TD herrscht im Gegensatz zu den Vorlesungen Anwesenheitspflicht.



Ich habe an der Fakultät *DEA (droit, économie et administration)* studiert. Als Studentin der deutschen Rechtswissenschaften sind ECTS-Punkte wenig relevant und ich konnte zwischen den angebotenen Kursen frei wählen. Wichtig ist nur, um sich die Möglichkeit das Staatsexamen im Freiversuch zu schreiben aufrechtzuerhalten, dass man bei einem Semester Aufenthalt mindestens eine Prüfung besteht. Von der wiederholten Erinnerung an die *inscription pédagogique* sollte man sich nicht verwirren lassen, diese gilt nicht für



Erasmus-Studenten. Im Wesentlichen habe ich Kurse aus den ersten beiden Studienjahren (*Licence 1* und *Licence 2*) belegt. Zu Beginn der Vorlesungen stellt man sich bei den Professoren kurz vor und bespricht die Prüfungsmodalitäten mit ihnen. So bekam ich als Erasmus-Studentin durchweg mündliche Prüfungen. Zu manchen Vorlesungen gab es Übungen (TD), in die ich auf Nachfrage gesondert durch die *responsable de scolarité* eingetragen wurde. Dass die Übungen am Samstagmorgen stattfinden ist leider keine Seltenheit. Das Unterrichtssystem unterscheidet sich wesentlich vom deutschen. So trifft man in den Hörsälen (*Amphithéâtres/ Amphis*) fast ausschließlich Studenten mit Laptop an. Eine andere Form der Mitschrift ist auch kaum möglich, da die Professoren in dreistündigen Vorlesungen den Stoff diktieren und die Studenten alles wortwörtlich mitschreiben. Eine Interaktion gibt es nicht. Auch in den Übungen ist das ähnlich. Hier wird vor allem die juristische Methodik gelehrt, die nichts mit Falllösung zu tun



hat, sondern mit dem Anfertigen von Aufsätzen und Kommentaren. Mit dem Gesetz wird so gut wie gar nicht gearbeitet. Allgemein ist das Studium sehr theorielastig und von den Studenten wird verlangt den Stoff komplett auswendig zu lernen. Die Professoren waren allgemein sehr unpünktlich, sodass man meistens 15-20 Minuten zu Vorlesungsbeginn auf sie wartete. An der DEA-Fakultät gab es nicht viele Erasmus-Studenten und das Bewusstsein der anderen Studenten für ausländische Kommilitonen war so gut wie nicht vorhanden. Eine Integration in die französische Studierendenschaft fand so eher nicht statt. Trotzdem kamen einem Professoren und Übungsleiter allgemein sehr freundlich entgegen und man konnte sich jederzeit mit Fragen und Problemen an sie wenden.

Ergänzend belegte ich auch einen Sprachkurs für Erasmus-Studenten, der in der Fakultät *ALL (Arts, Lettres et Langues)* stattfand. Die Teilnahme lohnt sich schon des-

halb, weil man dort auf die anderen Erasmus-Studenten trifft und sich kennenlernen kann. Ansonsten kann man auch in dem Média-Langue-Center der *Bibliothèque Universitaire (BU)* Sprachen lernen.

### **Alltag und Freizeit:**

Der Uni-Campus ist zentral gelegen. Man hat einen kurzen Weg zur belebten Innenstadt mit ihren Einkaufsstraßen, wo sich im Untergeschoss des Einkaufszentrums *St. Jacques* auch der Supermarkt *Simply* befindet. Eine etwas preisgünstigere Alternative ist der Lidl, der sich beim Stadion befindet und den man über die Freizeitanlage *plan d'eau* neben dem Campus erreicht.

Auf dem Campus befindet sich auch der Universitätssportclub *SUAPS*. Für nur zehn Euro Beitrag im Jahr kann man hier an einer Reihe von Kursen teilnehmen. Ebenfalls verfügt er über ein vollständig eingerichtetes Fitnessstudio. Es werden auch Exkursionen angeboten, so sind wir zum Beispiel zur Skihalle nach Amnéville gefahren.

Man unternimmt viel mit der Erasmus-Gruppe. Während in meinem ersten Semester viele Deutsche hier waren und wir oft unter uns blieben, wurde die Gruppe im zweiten Semester deutlich internationaler und wir lernten auch Franzosen kennen. Mit ihnen verbringt man den Abend in einer der zahlreichen Bars in der Innenstadt.

Auf dem Campus gibt es zwei Mensen (*RestoU*), von denen eine auch abends geöffnet hat, zwei *Sandwicherien* und eine *Brasserie*. Wenn das aber doch einmal nicht den Geschmack trifft, befindet sich direkt gegenüber vom Uni-Campus die so getaufte *Rue de Kebap* oder man findet in der Innenstadt mit ihren zahlreichen Studentenmenüs eine Alternative.



Metz hat allgemein sehr viel zu bieten, seine schönen Parks und Freizeitanlagen wie der *jardin botanique*, *plan d'eau* oder der *parc de la Seille* laden bei schönem Wetter zum Entspannen ein. Bei schlechtem Wetter lohnt sich ein Besuch im *Musée de la Cour d'Or* oder im *Centre-Pompidou-Metz*,

das mit wechselnden Ausstellungen und einer beeindruckenden Architektur aufwartet. Beeindruckende Bauwerke sind auch die *Cathédrale St Etienne*, der Palast des Militärgouverneurs und der *Temple Neuf*, alles unweit des Uni-Campus gelegen.

In der Innenstadt gibt es zwei Kinos, in denen mittwochs der Eintritt für Studenten ermäßigt ist. Die Konzerthäuser *Arsenal* und *Opéra Théâtre* bieten ein breites Spek-



rum an Konzerten und Veranstaltungen an, mit für Studenten erheblich vergünstigtem Eintritt.

Im Metzser Vorort Scy-Chazelle gelegen befindet sich das Haus von Robert Schuman. Dieses und das angrenzende Museum kann man heute besuchen, um sich auf die Spuren dieses Gründungsvaters Europas und der Geschichte der EU zu begeben.

Zu Beginn meines Aufenthaltes im September fand der *journée européenne du patrimoine* statt. Man hatte ein Wochenende lang die Möglichkeit Gebäude zu besichtigen, die sonst nicht für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Ein Blick in die großen Theaterhäuser *Arsenal* und *Opéra Théâtre* lohnt sich sehr, ebenso ein Abstecher ins Büro des Bürgermeister und eine Führung im beeindruckenden *palais de la justice*, sowie ein Besuch im Gouverneurspalast.



Zu Weihnachten kann man den *marché de Noël* erkunden, der verteilt auf den vielen Plätzen von Metz stattfindet und die zahlreichen Lichtinstallationen in der Innenstadt bestaunen. Von der Stadt wurde in der Adventszeit das Projekt *échanges gourmands* organisiert.



Dabei luden Metzser Familien uns ausländische Studenten an einem Sonntag zum Mittagessen ein. Das begann mit einem großen Empfang im Rathaus, wo man die Familien kennenlernte. Dies ist eine gute Möglichkeit Kontakt zu Einheimischen zu bekommen und ich habe meine Gastfamilie danach auch noch wiedertreffen.

Metz besitzt ein ausgezeichnetes Nahverkehrsnetz und es besteht ebenfalls die Möglichkeit sich preisgünstig ein Fahrrad zu mieten. Die belebte Innenstadt mit ihren zahlreichen kleinen *Pâtisseries* und *Boulangeries* lädt zum Bummeln und Flanieren ein. In Metz gab es lange gutes Wetter und es wurde auch früh wieder sehr warm im Frühling.



Von Metz aus kann man gut Ausflüge nach Strasbourg oder Nancy machen und durch den TGV Lorraine-Bahnhof erreicht man in nur einer Stunde Paris. Ebenfalls in unmittelbarer Nähe befindet sich Luxemburg und auch ein Ausflug nach Verdun lohnt sich.

## **Abreise:**

Wenn man seine Abreise aus dem Wohnheim plant, füllt man spätestens vier Wochen vor Auszug den *préavis de départ* aus und hinterlegt ihn beim *accueil*. Es sollte rechtzeitig ein Termin mit den Putzfrauen vereinbart werden, um das *état de lieu* auszufüllen. Es empfiehlt sich zu den Öffnungszeiten des *accueil* auszuziehen, damit es im Nachhinein keine Diskussionen bezüglich der Rückerstattung der Kautions gibt. Für diese hinterlegt man am *accueil* seine deutsche Bankverbindung.

Das Bankkonto muss ebenfalls gekündigt werden. Bei der Haftpflichtversicherung der *MGEL* ist keine Kündigung notwendig, da diese nur für ein Jahr abgeschlossen wird.

## **Fazit:**

Mit einem Erasmus-Studium an der Université de Lorraine in Metz habe ich mich für genau die richtige Stadt entschieden. Metz hat eine angenehme Größe und es gab viel zu entdecken und immer etwas zu unternehmen.

Gerade durch meine Erfahrungen in der *Résidence* habe ich unsere deutschen Studentenwohnheime sehr zu schätzen gelernt und ich war froh für mein zweites Semester umziehen zu können. Dennoch kann man es auch in der *Résidence* ein halbes Jahr gut aushalten.

Auch die doch sehr papierlastige *administration française* war zu Beginn eine große Herausforderung. Häufig hieß es Ruhe bewahren, wenn wichtige Dokumente mal wieder für eine Weile verlegt waren, denn am Ende tauchte meistens alles wieder auf. Ich habe mit der Zeit gelernt mich nicht auf die Verwaltungsangestellten der Universität und des *CROUS* zu verlassen, sondern meine wichtigen Dokumente selbst im Auge zu behalten. Auch bei der E-Mail-Kommunikation hieß es hartnäckig sein, um irgendwann einmal eine Antwort zu bekommen.

Das Uni-System hat mich leider weniger überzeugt. Nicht nur, dass man als Erasmus-Student den Kommilitonen immer ein bisschen fernblieb, so langweilte mich auch die besonders theorielastige Wissensvermittlung. Ich bin sehr enttäuscht, dass im französischen Jura-Studium so wenig mit dem Gesetz gearbeitet wird. Trotzdem und gerade weil das rechtswissenschaftliche Studium hier eher auf Rechtstheorie ausgelegt ist, war das eine interessante und gute Ergänzung zu meinem deutschen

Jura-Studium. Auch der Einblick in die französische rechtswissenschaftliche Methodik ist eine Erfahrung, die ich aus meinem Auslandsaufenthalt mitnehme.

Man lernt wahnsinnig schnell sich allein und gut in Frankreich zurechtzufinden, sodass Metz für mich zu einem wahren „Zu Hause auf Zeit“ wurde. Hinzu kommt der enorme Sprachfortschritt, gerade auch in fachsprachlicher Hinsicht. Ich bereue es in keiner Weise mich für einen Auslandsaufenthalt entschieden zu haben und kann nur jedem, der diese Möglichkeit auch hat, empfehlen sie wahrzunehmen.